

Johann Christoph Wagners / Noriberg.  
**INTERIORA ORIENTIS**  
DETECTA,

Oder

**Gründrichtige und eigentliche Beschreibung**  
aller heut zu Tag bekandten grossen und herrlichen

**Reiche des Orients:**

als da sind:

**Das Königreich Persien / Indien /**

oder das Reich des grossen Mogols / die Königreiche De-  
can / Kunkan / Bisiapour / die See-Küst Malabar und Coromandel / die Kö-  
nigreiche Bisnagar / Marsinga / Carnatica / Solconda / Arakan / Tipra / Asem /  
Pegu / Martaban / Tanassery / Siam / Cambodia / Cochin  
China und Tunquin.

**Samt deren Provinzien / Städten / Festun-  
gen / Flecken / vornehmsten Gebäuen / Bergen / Büsteneyen /  
Seen / Brunnen / Flüssen / Gewächsen / seltsamen Thieren / Fischen  
und Geflügel /**

**Wie auch solcher fremden Völcker Regierungs-  
Arten / Staats-Veränderungen / Sitten / Gebräuche / Klei-  
der-Trachten / Künste und Wissenschaften / abscheuliche Götzen-Bilder /  
und wunderliche theils entsetzliche Religionen und Götzendienste / mit andern merck-  
würdigen Begehnissen und Wundern Gottes der Natur.**

**Durchaus gezieret mit schönen Kupfern und Abbildungen**  
der fürnehmsten Städten / Gebäuen / Kleider-Trachten / Götzen-Bilder /  
Thiere / Bäume / und anderer fremder Gewächse zc. sonderlich auch mit nach den  
neuesten Reise-Beschreibungen accommodirten und vil vermehrten  
Land-Charten versehen.

Aus den neuesten Reise- und Land-Beschreibungen mit sonderbarem  
Fleiß zusammen gezogen.

Samt einem

**Anhang /**

Welcher enthält eine Fortsetzung der

**Ungar- und Türckischen Chronik:**

Begreifend / was seit dem Augusto des verwichenen 1685. Jahrs / so wol  
durch der Kayserlichen und Polnischen / als Venetianischen Waffen / gegen den Erb-  
Feind Denckwürdiges verrichtet worden.

AUSPARG /

Bedruckt und verlegt durch Jacob Koppmayer /

Anno M. DC. LXXXVI.

wächs auf dem Rücken haben/aber fettes Fleisch sind. Die Kühe halten sie vor heilige Creaturen / und werden von den Heidnischen Inwohnern nicht geschlachtet. Büffel in grosser Anzahl/so hoch und sehr starck sind. Pferde/welche nur bey dem vornehmsten gefunden werden. Schweine / die sind schwarz / delicaten Fleisches/man kauft zwey/die bey nahe 100. Pfund wägen/vor einen Reichthaler. Schafe/welche keine Wolle haben / sondern eine haarigte Haut / sind mehrentheils mager und unansehnlich / röhlich und hoch von Beinen / hergegen sind die junge Ziegen in diesen Landen über die massen schön/und geben eine köstliche Nahrung. Das Federvieh ist sehr häufig in Bengala zu finden. Unter den Vögeln sind so gewisse Schützen / die einen Vogel im Flug treffen können. Sonderlich gibt es eine Menge Raubvögel/welche so kühn sind / daß sie in die Häuser fliegen/ und zuweilen die Speise eher wegnehmen / als es der Koch vermercket. Sie haben auch schöne

Nichhörnlein / deren einige gespränckelt und grau. Sehr grosse Ratten/welche die Häuser durchgraben / daß sie manchmal umfallen / sie dürfen sich oft mit den Katzen in ein Gefecht einlassen. Die Heuschrecken verursachen bißweilen/indem sie in grosser Menge kommen/und alles abfressen was gewachsen/grosse Theurung. Der Ameisen sind so vil / daß sie oft die von Laim gemachte Wende / Mauren und Siebel durchfressen / und öfters vil Häuser auf diese Weise zu Boden richten/ und gibt es deren so vil auch auf den Schiffen / daß man den Esstisch in einen Trog mit Wasser setzen muß / um bey der Mahlzeit die Speisen zu verwahren/sie können in kurzer Zeit ein ganz Brod hol machen/ und ihre Nester damit füllen/ sie sind sehr groß/ und findet man/die ein Finger lang sind / scharf beißen / und den Bäumen und Kräutern grossen Schaden zufügen. Das Thier Rhinoceros oder Nasehorn gibt es auch dieser Orten/welches seiner grossen Stärke halber schwerlich kan



gefangen werden/seine Größe und Dicke ist fast wie des Elephanten/ohne daß es vil kürzere Beine hat / sein Maul ist dem Saurüssel fast ähnlich / doch was spiziger / über den Naselöchern führet es ein spiziges/ scharffes/ aufrecht stehendes Horn/so unten dick/und gemeiniglich braungrün. Es hat auch dabeneben noch ein ander Hörnlein an den vordern Beinen / welches kleiner als das Nashorn ; die Haut ist dunkel Aschenfarbig ; der Leib ohn alles Haar : die Haut voll Falten und Streiffen / so über einander liegen/ und so hart/ daß man schwerlich mit einem Sebel durchhauen kan ; sein Horn/Haut/Zähne/ Fleisch/ Blut / Klauen / ja der Mist / ist ein köstliches Gegengift ; sein Futter ist ein scharf stachliche Laub / und Dornzweige / welche ihm doch die Zunge/weil sie überaus hart/im geringsten nicht verletzen. Es führet einen unendlichen Krieg mit dem Elephanten / und wann es fechten wil/ weget es zuvor sein Horn auf den Stein

nen. Im Streit aber stößet es dem Elephanten immer nach dem Bauch/da er am weichsten ist/ und wann es ihm allda Luft gemachet / läset es ihn liegen / und todt bluten ; wann ihm aber die Streiche mißrathen / so wirfft es der Elephant mit seinem Müsel zur Erden / zertritt und zerreisets mit seinen grossen Zähnen. Es soll sonsten/ so fern es nicht zu erst gezerret und beleidiget wird/niemand anfallen/alsdann aber wüthet und tobet es greulich/und grunzet wie die Schweine/ ja es wirfft grosse Bäume mit Gewalt zur Erden. In den Enden finden sich auch grausame Tiger / welche den Menschen und Vieh hefftig nachstellen / und grausamer als die Löwen sind ; sie überfallen des Nachts die Indianer oft in ihren Häusern / wann sie was erhaschen/ schlagen sie ihre Klauen in des erhaschten Schultern/ und schleppen ihn weg/ wie die Katzen die Maus. Sie sind in Bengala so groß als ein Kalb / haben Klauen wie die Löwen/ und ein